

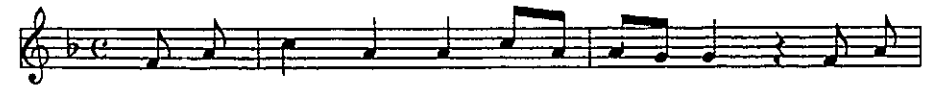
**E**

**„Wahre Freundschaft“**

Lieder zu Fest und Feier

## Wahre Freundschaft soll nicht wanken

Aus Franken



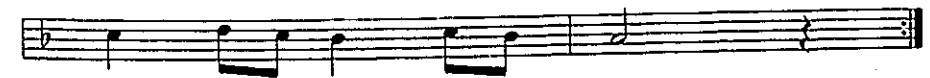
1. Wah-re Freundschaft soll nicht wan - ken, wenn sie



gleich ent - fer - net ist; le - bet



fort noch in Ge - dan - ken, und der



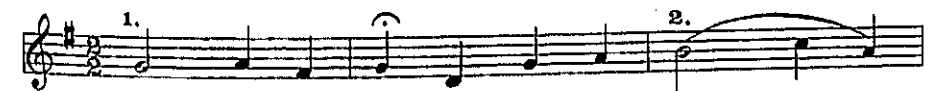
Treu - e nicht ver - gißt.

2. Keine Ader soll mir schlagen, wo ich nicht an dich gedacht. Ich will für dich  
Sorge tragen bis zur späten Mitternacht.

3. Wenn der Mühlstein trägt Reben und daraus fließt kühler Wein, wenn der  
Tod mir nimmt das Leben, hör ich auf, getreu zu sein!

## Wir kommen all

Kanon zu 4 Stimmen



Wir kommen all und gra - tu - lie -



ren zum Ge - burts-tag un - serm Freun - de N.

# Steht auf! Steht auf!

Worte, Weise und Satz: Paul Höffer

Steht auf! Steht auf! Die Sonne kommt her-  
auf! Wir wol - len fröh - lich sin - gen, das  
Werk muß uns ge - lin - gen, die Ar - beit  
sei ge - tan! Fangt an! Fangt an! Fangt  
an! Fangt an!

# Es geht eine dunkle Wolk herein

Aus der Zeit des  
Dreißigjährigen Krieges (1618-1648)

1. Es geht ein dunk - le Wolk her-  
ein; mich deucht, es wird ein Re - gen  
sein, ein Re - gen aus den Wol-  
ken hin in das grü - ne Gras.

2. Und kommst du, liebe Sonne, nit bald, so weset alls im grünen Wald, und all die müden Blumen, die haben müden Tod.

3. Es geht eine dunkle Wolk herein, es soll und muß geschieden sein; ade, Feinslieb, dein Scheiden macht mir das Herze schwer.

# Grünet die Hoffnung

Aus der „Musikalischen Gemüths-Ergötzung“,  
Dresden (1889)  
Weise: Jakob Kromberg



1.-3. Grü-net die Hoff-nung, halb hab ich ge - won - nen,  
1.-3. Ist mir mein Glük-ke nicht gänz - lich zer - ron - nen,



blü - het die Treu - e, bald hab ich ge - siegt.  
wahr - lich, so bin ich von Her - zen ver - gnügt.



1. Kum - mer und Pla - gen will ich ver - ja - gen,



wer mich wird fra - gen, dem will ich sa - gen:

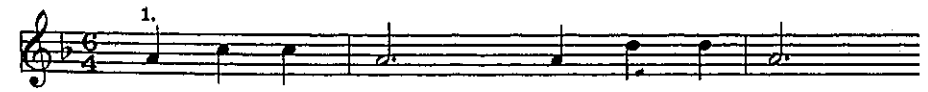
2. Grünet die Hoffnung ... Hassen und Neiden muß ich zwar leiden, doch soll's die Freuden von mir nicht scheiden. Grünet die Hoffnung ...

3. Grünet die Hoffnung ... Hoffnung wird bringen treulichen Dingen alles Gelingen, drum will ich singen: Grünet die Hoffnung ...

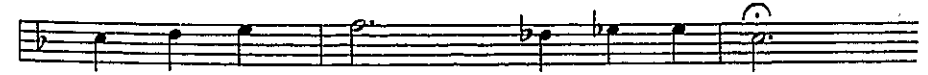
# Ein kleines Lied

Kanon zu 3 Stimmen

Worte: Marie von Ebner-Eschenbach  
Weise: Wolfgang Trageholm, 1965



1. Ein klei - nes Lied, wie geht's nur an,



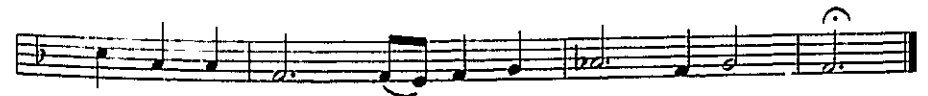
daß man so lieb es ha - ben kann.



2. Was liegt da - rin? Er - zäh - lel! Es liegt dar -



3. in ein we-nig Klang, ein we-nig Wohl -



laut und Ge - sang und ei - ne gan - ze See - lel



(Am Schluß ( ) fügt sich zu den 3 Stimmen:

(ein klei - nes Lied!)

# Viel Glück und Segen

Kanon zu 4 Stimmen

Worte und Weise: Werner Gnaist

1. Viel Glück und viel... Se - gen auf  
all dei - nen We - gen, Ge - sund - heit und  
4. Wohl - stand sei auch... mit da - bei.

# An die Freude

Friedrich Schiller 1759-1805  
Ludwig van Beethoven 1770-1827  
(aus IX. Sinfonie)

1. Freu-de schö-ner Göt - ter - fun - ken, Toch - ter aus E -  
1. wir be - tre - ten feu - er - trun - ken, Himm - li - sche, dein  
ly - si - um. Hei - lig - tum! Dei - ne Zau - ber  
bin - den wie - der, was die Mo - de  
streng ge - teilt. Al - le Men - schen wer - den Brü - der,  
wo dein sanf - ter Flü - gel weilt.

2. Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur. Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr. Blumen lockt sie aus den Keimen, Sonnen aus dem Firmament. Sphären\*\*) rollt sie in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt.

\*) Elysium - Gotilde der Seligen \*\*) Sphären - Sternennwelt

# Dona nobis pacem

Kanon 3stimmig

Unbekannt

1. Do - na no - bis, no - bis pa - cem,  
do - na no - bis pa - - -  
cem. 2. Do - na no - bis pa - cem,  
do - na no - bis pa - - - cem.  
3. Do - na no - bis pa - cem,  
do - na no - bis pa - - - cem.

(Gib uns Frieden)

# Es ist für uns eine Zeit angekommen

Wolfs: Schweizer Sternedrehmarsch  
Worte von Paul Hermann Unterlegt

1. Es ist für uns ei - ne Zeit an - ge -  
kom - men, die bringt uns ei - ne gro - ße Freud.  
Ü - bers schnee - be - deck - te Feld wan - dern  
wir, wan - dern wir durch die wei - te, wei - ße Welt.

2. Es schlafen Bächlein und See unterm Eise, es träumt der Wald einen tiefen Traum.: | Durch den Schnee, der leise fällt, wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt.

3. Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen erfüllt die Herzen mit Seligkeit. :| Unterm sternbeglänzten Zelt wandern wir, wandern wir durch die weite, weiße Welt.

# Schmeichelnd, hold und lieblich

Aus der „Chorphantasie“, op.80  
Ludwig van Beethoven, 1770-1827

1. Schmeichelnd, hold und lieblich klingen unsers Lebens Har-mo-

nien, und dem Schönheits-sinn ent-schwingen Blumen

sich, die ewig blühen. Fried und Freude gleichen

freundlich, wie der Wellen Wech-sel-spiel; was sich

drängte rau und feindlich, ord-net sich zum Hochgefühl.

2. Großes, das ins Herz gedrungen, blüht dann neu und schön empor; hat ein Geist sich aufgeschwungen, hallt ihm stets ein Geisterchor. Nehmt denn hin, ihr schönen Seelen, froh die Gaben schöner Kunst; wenn sich Lieb und Kraft vermählen, lohnt den Menschen höhere Gunst!

# Die Gedanken sind frei

Aus Hassen



1. Die Ge - dan - ken sind frei, wer kann sie er-



ra - ten, sie flie - hen vor - bei wie



nächt - li - che Schat - ten. Kein Mensch kann sie



wis - sen, kein Jä - ger er - schie - ßen, es



blei - bet da - bei: die Ge - dan - ken sind frei!

2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt, doch alles in der Still und wie es sich schicket. Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren. Es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

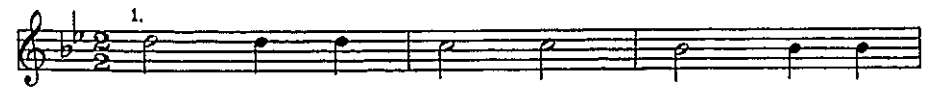
3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke, denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen. Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

# Alles ist eitel

Kanon zu 3 Stimmen

Worte: Gerhard Fritzsche  
Melodie: Theophil Rothenberg



Al - les ist ei - tel, Du a - ber



bleibst, und wen du ins Buch des Le - bens schreibst.



Du a - ber bleibst, Du a - ber



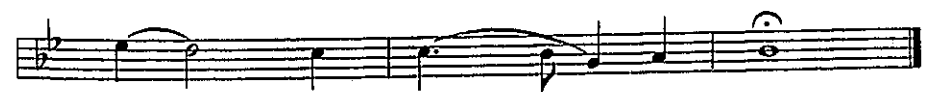
bleibst, al - les ist ei - tel,



Du a - ber bleibst. Du a - ber bleibst,



Du a - ber bleibst, und wen du ins



Buch des Le - bens schreibst.



# Zum Geleite

Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874  
Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809-1847

Mäßig bewegt

1. Nun zu gu - ter Letzt ge - ben wir dir  
jetzt auf die Wan - drung das Ge -  
lei - te. Wan - dre mu - tig fort,  
und an je - dem Ort sei dir Glück und Heil zur  
Sei - tel Wan - dern müs - sen wir auf Er - den, un - ter  
Freu - den und Be - schwer - den geht hin-ab, hin-  
auf un - ser Le - bens - lauf, das ist  
un - ser Los auf Er - den, das ist

un - ser Los auf Er - den.

2. Bruder, nun ade! Scheiden zwar tut weh, Scheiden ist ein bittres Leiden, wer gut gemeint, bleibt mit uns vereint so, als gäb es gar kein Scheiden. Dieser Trost mag dich begleiten, manche Freude dir bereiten! Wenn du bist im Glück, denk an uns zurück, |: denk an die vergangnen Zeiten! :
3. Bruder, nimm die Hand jetzt zum Unterpfand, daß wir treugesinnt verbleiben, redlich sonder Wank, frei von Neid und Zank stets in unserm Tun und Treiben! Endlich wird's einmal geschehen, daß auch wir uns wiedersehen und uns wieder freun und den Bund erneun. |: Lebe wohl, auf Wiedersehen :|

\*) nach dem 4 stimmigen Satz für gemischten Chor

# Lebewohl, Glück leite dich!

Aus England  
Worte: Fritz Jöde

1. \* 2. \*  
Le - be wohl Glück lei - te dich!  
3. \* 4. \*  
Bist du fern, ge - denk an mich.

# Alle Kinder dieser Erde

Worte, Weiso, Satz: Wolfgang Trageheim, 1981

Al - le Kin - der die - ser Er - de  
1. 2.  
wol - len froh und glück - lich sein, sein.

2. Angst und Kummer, Not und Kälte, Hunger, Elend darf nicht sein, sein.

3. Alle Menschen müssen lernen: keiner steht für sich allein, allein.

# Alle Kinder dieser Erde

Worte, Weiso und Satz:  
Wolfgang Trageheim, 1981

1. 2. (1.+2.)  
Laßt uns tan - zen, laßt uns sin - gen, laßt uns  
3. (1.+2.+3.)  
Du und ich und wir und ihr, du und

Al - le Kin - der die - ser Er - de sol - len

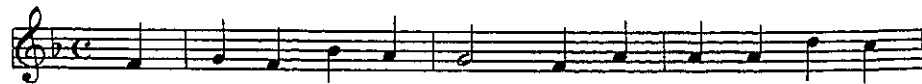
1. 2. 4 mal 3 mal 2 mal  
al - le fröh - lich sein, fröh - lich sein!  
ich und wir und ihr, wir und ihr.

troh und glück - lich sein! Glück - lich sein!

(beim 4. Mal Klatschor auf den 2. Taktschlag)

# Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius  
Weise: Johann Abraham Peter Schulz



Der Mond ist auf - ge - gan - gen; die gold - nen Stern - lein  
Der Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen



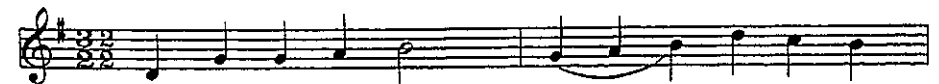
pran - gen am Him - mel hell und klar.  
stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.

Wie ist die Welt so stille und in der Dämm'ring Hülle so traulich und so hold  
als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund  
und schön! So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre  
Augen sie nicht sehn.

# O du stille Zeit

Worte: Joseph von Eichendorff, 1788-1857  
Weise und Satz: Cesar Bresgen, geb. 1913



1. O du stil - le Zeit, kommst — eh' wir's ge-



dacht. Ü - ber die Ber - ge weit, ü - ber die

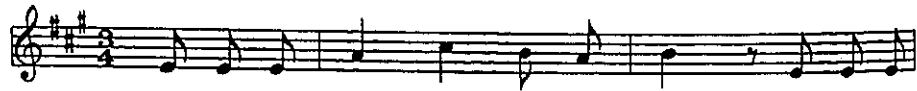


Ber - ge weit, gu - - - te Nacht.

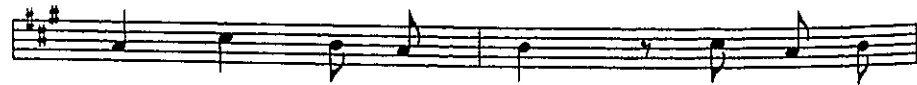
2. In der Einsamkeit rauscht es nun so sacht über die Berge weit, über die Berge,  
weit, gute Nacht.

# Kein schöner Land

Aus: „Deutsche Volkslieder“  
von Wilhelm von Zuccalmaglio, 1840  
Salz: Hans Lang, geb. 1897



1. Kein schö-ner Land in die-ser Zeit als hier das



uns - re weit und breit, wo wir uns



fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend-



zeit, wo wir uns fin - den wohl un - ter



Lin - den zur A - bend - zeit.

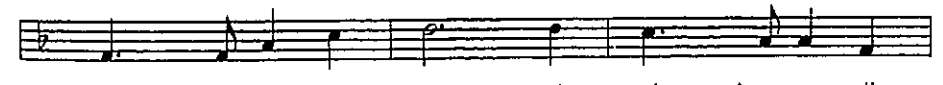
2. Da haben wir so manche Stund gesessen dort in froher Rund  
[: und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund. :]
3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen sovielhundertmal:  
[: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :]
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht! Der Herr im hohen Himmel wacht;  
[: in seiner Güten uns zu behüten ist er bedacht. :]

# Ein schöner Tag zu Ende geht

Welse aus Schottland



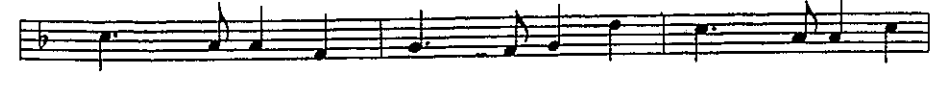
Ein schö - ner Tag zu En - de geht, die



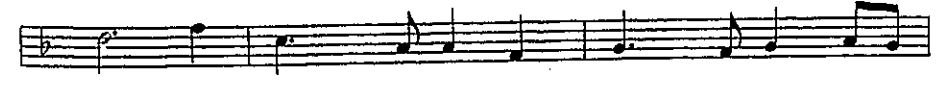
Ster - ne sind er - wacht, wir rei - chen uns die



Hän - de nun und sa - gen „Gu - te Nacht!“ Von



Ort zu Ort, von Land zu Land er - tönt ein Lied dar-



ein. Reicht eu - re Hän - de fest zum Bund! Wir

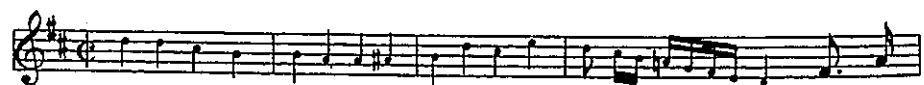


wol - len Freun - de sein!

2. Ein neuer Tag bricht bald herein, der weit uns sehen soll. Drum reicht zum Abschied euch die Hand und saget „Lebewohl!“ [: Von Ort zu Ort, von Land zu Land ertönt ein Lied darein. Reicht eure Hände fest zum Bund! Wir wollen Freunde sein! :]

# Immer wieder ist was los hier in Berlin

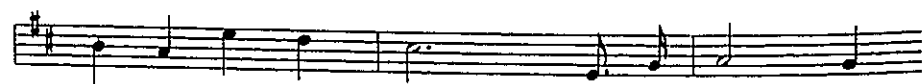
Marschlied  
Text und Musik: Wolfgang Trageholm



Im - mer



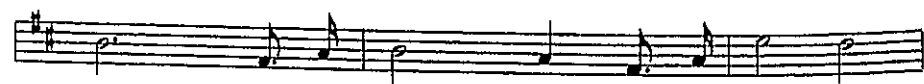
wie - der, im - mer wie - der ist was



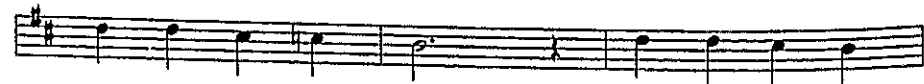
los, hier in Ber - lin, im - mer wie - der,



im - mer wie - der schwö - re ich auf mein Ber -



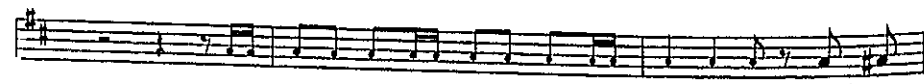
lin, im - mer wie - der, im - mer wie - der



lob' ich dich aufs neu, du be - sitzt mein



gan - zes Herz Ber - lin, dir bleib ich treuf



Ja, die



Bock-wurst und die Wei-ße mit nem Schuß, das ist Ber-lin, und der



Bum-mel auf dem „Ku-damm“ und der Tau - en - tzien, und das



Tempo auf den Stra-ßen, das Ge - drän-ge in der Bahn, und der



Ang-ler uff der Spree in sei-nem Äp - pel - kahn. Im - mer..

2. Unterm Funkturm, auf der Havel, an der Panke, an der Spree, im Theater und im Kintopp und im Grunewald, am See. Auf der Avus Autorennen, und im Stadion: Ha Ho He! Überall, da zeigt es sich: BERLIN, das ist OK!